

UNITED NATIONS

NATIONS UNIES

--

Weltweit sind Millionen lesbische, schwule, bisexuelle, Transgender-, intersexuelle und queere Personen (LSBTIQ+) nach wie vor Unrechtserfahrungen ausgesetzt – einfach nur weil sie sind, wer sie sind, und weil sie lieben, wen sie lieben.

Ich bin zutiefst besorgt über anhaltende Gewalt und Hetze gegenüber LSBTIQ+-Personen, ihre fortgesetzte Kriminalisierung und Belästigung und über neue Versuche, sie weiter auszugrenzen – bei Bildung und Beschäftigung, bei der Gesundheitsversorgung, beim Sport und beim Wohnen.

In vielen Ländern werden LSBTIQ+-Personen zutiefst schädlichen Praktiken unterworfen, darunter sogenannten „Konversionstherapien“, Zwangsoperationen und -behandlungen und erniedrigenden Untersuchungen.

Zugleich zählen sie zu den marginalisierten Gruppen, die von den vielen miteinander verknüpften Krisen auf der Welt am stärksten betroffen sind – von der COVID-19-Pandemie über die Klimakrise bis hin zu anhaltenden Konflikten und zunehmender Ungleichheit.

LSBTIQ+-Personen haben dieselben grundlegenden Menschenrechte wie alle anderen. Die Lösungen liegen daher auf der Hand.

Wir müssen die Gewalt gegen LSBTIQ+-